

# **Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2011**

**Delta Lloyd Pensionskasse Aktiengesellschaft,  
Wiesbaden**

# Bericht über das Geschäftsjahr 2011

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
Verwaltungsorgane.....	1
Lagebericht.....	2
Bericht des Vorstands.....	2
Chancen und Ausblick.....	13
Versicherungsarten.....	15
Bewegung des Versicherungsbestandes.....	16
Jahresabschluss.....	
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011.....	17
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011.....	19
Anhang für das Geschäftsjahr.....	21
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	21
Erläuterungen zur Jahresbilanz des Geschäftsjahres 2011.....	24
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.....	27
Sonstige Angaben.....	29
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.....	30
Ergebnisverwendungsvorschlag.....	31
Bericht des Aufsichtsrats.....	32
Weitere Angaben zum Anhang: Überschussbeteiligung für das Jahr 2011.....	33

Delta Lloyd Pensionskasse  
Aktiengesellschaft  
65189 Wiesbaden, Abraham-Lincoln-Park 1

# Verwaltungsorgane

## Aufsichtsrat

Paul Kerst Medendorp

Vorsitzender

Mitglied des Executive Board der Delta Lloyd N.V., Amsterdam

Sven Williamson

Stv. Vorsitzender

Direktor Planung, Controlling & Aktuariat Delta Lloyd Schadeverzekeringen N.V., Amsterdam

Prof. Dr. Elmar Helten

Universitätsprofessor emeritiert, Starnberg

## Vorstand

Christof W. Göldi,

Vorsitzender

Marketing  
Informationstechnologie  
Personal  
Allgemeine Verwaltung  
Revision  
Compliance  
Unternehmensplanung  
Controlling  
Versicherungstechnik  
Firmengeschäft  
Vertrieb  
Risikomanagement

Heinz-Jürgen Roppertz,  
Ordentliches Vorstandsmitglied

Aktuariat  
Rechnungswesen  
Grundbesitz  
Hypotheken  
Vermögensanlage

## **Lagebericht der Delta Lloyd Pensionskasse AG**

### **Bericht des Vorstandes**

#### **Wirtschaftliche Entwicklung**

Die Weltwirtschaft konnte sich nach der schweren Rezession der Jahre 2008 und 2009 wieder gut erholen. Nachdem sich das globale Wirtschaftswachstum 2010 um real 4,8 Prozent verbessern konnte, dominierte auch im ersten Halbjahr 2011 die Zuversicht auf einen anhaltenden Aufschwung der Weltwirtschaft. Dies änderte sich aber im zweiten Halbjahr 2011 aufgrund der Katastrophen in Japan, den Ängsten vor einer Rezession in den USA sowie der Zuspitzung der Schuldenkrise im Euroraum. Nach Schätzungen für 2011 ist von einem weltweiten realen BIP – Wachstum von rund 3,5 Prozent auszugehen. Einen wesentlichen Anteil an diesem Wachstum haben die Schwellenländer China und Indien mit Wachstumsraten von voraussichtlich 9,2 Prozent und 7,5 Prozent für 2011. Für den Euroraum ist voraussichtlich nur mit einem Wachstum von 1,6 Prozent zu rechnen.

Nachdem die deutsche Volkswirtschaft beim realen Bruttoinlandsprodukt einen Anstieg in 2010 von rund 3,6 Prozent vorweisen konnte, wird auch für das Jahr 2011 mit einem weiteren positiven Anstieg gerechnet. Deutschland zeigt damit innerhalb Europas eine überdurchschnittliche Wachstumsrate für 2011. So wird ein Wachstum von rund 3,0 Prozent erwartet. Der höhere Konsum in Deutschland sowie die gestiegenen Investitionen und der weiterhin expansive Außenhandel sind dabei die wesentlichen Impulse für diesen Anstieg.

Der höhere Konsum in Deutschland wurde ermöglicht durch die auch weiterhin positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. So wird auch für 2011 mit einem Rückgang der Arbeitslosenquote auf voraussichtlich unter 7 Prozent gerechnet. Damit hätte sich die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahr um rund eine viertel Million verringert. Zudem war der höhere Konsum auch möglich, da sowohl in 2010 als auch in 2011 reale Einkommenszuwächse erzielt wurden.

Die Entwicklung an den Aktienmärkten war geprägt durch die Schuldenkrise, die viele Anleger verunsichert hat, sowie durch die Angst vor einem Wirtschaftsabschwung ab Mitte des Jahres 2011. Der deutsche Leitindex DAX, der zu Beginn des Jahres bei 6.995 Punkten stand, verlor rund 1000 Punkte oder gut 16 Prozent auf 5898 Punkte zum Vorjahresschlusswert. Dabei zeigte sich der DAX im Verlauf des Jahres durchaus volatil mit Höchstwerten von 7.600 Punkten, denen mit 4.966 Punkten die niedrigsten Werte im September 2011 gegenüber standen.

Kurzfristige Anlagen in Zinspapieren sind wie im Vorjahr auch auf sehr niedrigem Niveau verblieben. Dies ist auch eine Auswirkung der Maßnahmen der Europäischen Zentralbank, aber auch der Unsicherheit der Anleger geschuldet. Die Umlaufrenditen deutscher 10jähriger Staatsanleihen zeigten sich 2011 überaus volatil mit Renditen zwischen 3,50 Prozent im April und 1,64 Prozent im September. Zum Jahresultimo 2011 wurden für 10jährige Bundesanleihen 1,88 Prozent gegeben. Im Vergleich mit anderen europäischen Staatsanleihen gelten Bundesanleihen als safe heaven, sind im Vergleich zu den volkswirtschaftlichen Grunddaten aber überbewertet.

#### **Lebensversicherungsmarkt**

Nach einer Schätzung des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) werden die gebuchten Brutto-Beiträge gegenüber dem Vorjahr auf 83,0 Mrd. Euro zurückgehen. Das entspricht einem Rückgang von rund 4,8 Prozent. Dabei war vor allem im Bereich der Einmalbeiträge ein Rückgang hin zur Normalisierung absehbar. Immerhin wurden aber noch rund 21,95 Mrd. Euro (Vorjahr: 26 Mrd. Euro) an Einmalbeiträgen gebucht.

Dagegen erzielten die Lebensversicherer in Deutschland ein positives Wachstum bei den laufenden Beiträgen von 0,8 Prozent auf 61,04 Mrd. Euro bei nur leicht steigender Anzahl der Verträge. Die Bestände der Lebensversicherungsgesellschaften nach Stückzahl waren 2011 rückläufig. Das ist unter anderem auch darauf zurückzuführen, dass viele Verträge des sehr erfolgreichen Vertriebsjahres 1999 nach jetzt zwölf Jahren abgelaufen sind. Wie in den Vorjahren fällt es der Lebensversicherungsbranche schwer, ablaufende Versicherungsbestände durch Anlage gegen laufenden Beitrag zu ersetzen.

Der Trend zugunsten von Lebensversicherungen mit rentenförmigen Auszahlungen setzte sich auch in 2011 fort. Die große Bedeutung von Rentenversicherungen für das Neugeschäft zeigt sich daran,

dass deren Anteil am Neugeschäft gemessen am Beitrag über 70 Prozent beträgt. Der Anteil der Anzahl von Rentenverträgen am gesamten Neugeschäft macht gut 50 Prozent aus.

Von besonderer Bedeutung für die Lebensversicherungsbranche war die Entscheidung des Bundesfinanzministeriums im Februar 2011, den Rechnungszins von 2,25 Prozent auf 1,75 Prozent mit Wirkung zum 01.01.2012 abzusenken. Zudem hat die BaFin mit Wirkung für den Jahresabschluss 2011 vorgeschrieben, eine Zinszusatzreserve zu bilden und aufzubauen. Diese Maßnahme wird die Deckungsrückstellung der Lebensversicherer in Zeiten dauernd niedriger Zinsen stärken. Der Europäische Gerichtshof hat zudem in seiner Urteilsverkündung die Risikodifferenzierung nach Geschlecht verboten. Ab Ende 2012 dürfen demnach nur noch so genannte Unisex – Tarife angeboten werden.

### **Entwicklung der Delta Lloyd Deutschland AG**

2010 hat die Muttergesellschaft Delta Lloyd N.V., Amsterdam entschieden, sich auf ihre Kernmärkte in Holland und Belgien zu konzentrieren und sich aus dem deutschen Markt zurückzuziehen. Seit 2010 wird daher das aktive Run – off Geschäft für die Lebensversicherer der Delta Lloyd Deutschland AG betrieben und kein Neugeschäft mehr angenommen.

Im Rahmen der Konzentration auf ihre Heimatmärkte hat die Delta Lloyd N.V., Amsterdam im September 2011 auch den Verkauf des deutschen Lebensversicherungsbestandes der Gruppe sowie der Delta Lloyd Anlagemanagement GmbH an das international tätige japanische Finanzdienstleistungsunternehmen Nomura mitgeteilt. Dieser Verkauf gilt vorbehaltlich vor allem der aufsichtsrechtlichen Zustimmung durch die BaFin und der Kartellbehörde.

### **Entwicklung der Delta Lloyd Pensionskasse AG**

Die für 2011 geplante Verschmelzung der Delta Lloyd Pensionskasse AG und der Delta Lloyd Anlagemanagement GmbH auf die Delta Lloyd Lebensversicherung AG wurde im Zusammenhang mit den Verkaufsaktivitäten an Nomura zurückgestellt.

### **Beitragseinnahmen/Bestandsentwicklung/Neugeschäft**

Die gebuchten Bruttobeiträge der Gesellschaft verringerten sich im Berichtsjahr 2011 um 8,9 Prozent auf 3.622,4 TEURO (Vorjahr: 3.977,6 TEURO). Die laufenden Beiträge machten dabei mit 3.602,7 TEURO den wesentlichen Anteil aus. Die Einmalbeiträge sind zwar um 50,3 Prozent auf 19,6 TEURO gesunken, machen aber in Bezug auf die gebuchten Bruttobeiträge nur einen geringen Anteil aus. Die verdienten Beiträge verringerten sich um 8,8 Prozent auf 3.618,7 TEURO. Das eingelöste Neugeschäft betrug in 2011 32,7 TEURO.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts beträgt 1,1 Mio. Euro (Vorjahr: 2,3 Mio. Euro). Der Versicherungsbestand nahm um 3,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr in Bezug auf die Anzahl der Verträge und um 7,8 Prozent in Bezug auf die Versicherungssumme ab.

Die Stornoquote, gemessen als vorzeitiger Abgang gegen laufenden Beitrag zum mittleren Bestand, beträgt für das Geschäftsjahr 2011 9,2 Prozent (Vorjahr: 7,8 Prozent).

### **Versicherungsleistungen**

An die Versicherungsnehmer unserer Gesellschaft haben wir im Geschäftsjahr 2011 für Todesfälle, Rückkäufe sowie für Rentenleistungen insgesamt 685,7 TEURO (Vorjahr: 319,0 TEURO) ausgezahlt. Damit hat die Delta Lloyd Pensionskasse an ihre Kunden 366,7 TEURO mehr ausgezahlt als im Vorjahr. Das entspricht einem Anstieg um 115 Prozent. Der Anstieg um annähernd 366,7 TEURO ist im Wesentlichen auf die höheren Aufwendungen für gezahlte Ablaufleistungen von 52,3 TEURO und Rückkaufswerte von 333,1 TEURO sowie auf niedrigere Aufwendungen für Todesfallleistungen von 20,9 TEURO zurückzuführen.

## Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagenbestand der Delta Lloyd Pensionskasse ist im Geschäftsjahr um 11,8 Prozent oder 2,7 Mio. Euro auf 25,6 Mio. Euro angestiegen. Wir haben unseren Versicherungsnehmern gegenüber langfristige Leistungsversprechen abgegeben und daher den größten Teil unserer Kapitalanlagen in festverzinslichen Wertpapieren angelegt.

Auf Grund des langfristigen Charakters unseres Versicherungsgeschäftes hat die Delta Lloyd Pensionskasse ausgewählte Kapitalanlagen der dauerhaften Vermögensanlage gewidmet und diese im Anlagevermögen ausgewiesen. Wir bewerten diese Kapitalanlagen somit nach dem gemilderten Niederstwertprinzip des § 341 b Abs. 2 HGB.

Die wesentlichen Positionen, in denen die Gesellschaft investiert ist, sind mit 9,4 Mio. Euro die Inhaberschuldverschreibungen, mit 8,3 Mio. Euro die sonstigen Ausleihungen sowie mit 7,9 Mio. Euro die Einlagen bei Kreditinstituten. Die Einlagen bei Kreditinstituten stiegen um 2,2 Mio. Euro.

<b>Buchwerte der Kapitalanlagen</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>
In Tausend Euro		
Inhaberschuldverschreibungen	9.364	8.870
Namensschuldverschreibungen	2.000	2.000
Schuldscheindarlehen	6.300	6.300
Einlagen bei Kreditinstituten	7.900	5.700
Sonstige	17	13
<b>Summe</b>	<b>25.580</b>	<b>22.883</b>

<b>Zeitwerte der Kapitalanlagen</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>
In Tausend Euro		
Inhaberschuldverschreibungen	8.799	7.616
Namenschuldverschreibungen	2.113	2.124
Schuldscheindarlehen	6.420	6.576
Einlage bei Kreditinstituten	7.900	5.700
Sonstige	17	12
<b>Summe</b>	<b>25.250</b>	<b>22.029</b>

Bewertungsreserven ergeben sich als Unterschied zwischen den Zeitwerten und den Buchwerten zum Bilanzstichtag. Die saldierten Bewertungslasten betragen für das Geschäftsjahr 330 TEURO. Dies ist im Wesentlichen auf Rückgang des Marktwertes Griechischer Staatsanleihen zurückzuführen.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Lebensversicherungen werden zum Zeitwert bewertet und ausgewiesen. Der Marktwert dieser Kapitalanlagen beträgt 167,5 TEURO (Vorjahr: 202,9 TEURO). An neuen Mitteln wurden 6,6 TEURO (Vorjahr: 39,5 TEURO) investiert.

Die Erträge aus Kapitalanlagen sind um 28,7 Prozent auf 932,3 TEURO angestiegen, was im Wesentlichen auf den höheren Bestand an Kapitalanlagen zurückzuführen ist. Die Erträge aus FLV betragen 0,2 TEURO. Die Aufwendungen aus Kapitalanlagen stiegen von 20,8 TEURO auf 2.085,9 TEURO, wozu im Wesentlichen die Abschreibungen auf Griechische Staatsanleihen in Höhe von 1.783,5 TEURO beitrugen.

Die laufende Durchschnittsverzinsung unserer Kapitalanlagen ohne Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung beträgt 3,3 Prozent (Vorjahr: 3,4 Prozent). Die Nettoverzinsung sank von 3,4 Prozent auf -4,8 Prozent, so dass sich für die Nettoverzinsung der letzten drei Jahre 0,6 Prozent ergibt.

## **Aufwendungen für Abschluss und Verwaltung**

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung konnten wir um 76,0 TEURO auf 113,3 TEURO reduzieren. Dabei verringerten sich die Abschlusskosten um 78,4 TEURO auf 38,2 TEURO. Das ist ganz wesentlich auf die Reduzierung der verrechneten Konzernkosten durch Automatisierung von Prozessen und durch die Einstellung des Neugeschäftes zurückzuführen. Die Beitragssumme des Neugeschäftes reduzierte sich um 1.211,2 TEURO auf 1.121,3 TEURO, so dass sich bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäftes ein Abschlusskostensatz von 3,4 Prozent (Vorjahr: 5,0 Prozent) ergibt.

Die Verwaltungskosten blieben mit 79,0 TEURO (Vorjahr: 77,2 TEURO) nahezu konstant. Bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge errechnet sich eine Verwaltungskostenquote von 2,2 Prozent (Vorjahr: 1,9 Prozent).

## **Geschäftsergebnis und Jahresüberschuss**

Eine Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) war, wie im Vorjahr, nicht erforderlich. Zugunsten unserer Kunden haben wir gleichzeitig der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 7,4 TEURO entnommen und unseren Versicherungsnehmern als Überschussbeteiligung zukommen lassen. Der Passivposten „Rückstellung für Beitragsrückerstattung“ beträgt zum Jahresende 2011 296,3 TEURO (Vorjahr: 303,7 TEURO).

Die Delta Lloyd Pensionskasse erzielte im Geschäftsjahr 2011 einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 1.683,3 TEURO (Vorjahr: Jahresüberschuss 220,1 TEURO). Der Vorstand der Gesellschaft schlägt vor, den Bilanzverlust in Höhe von 3.594,2 TEURO auf neue Rechnung vorzutragen.

## **Entwicklung der Leistungskennziffern**

Finanzielle Leistungsindikatoren:

	31.12.2011	31.12.2010
Verdiente Beiträge:	3,6	4,0 Mio. Euro
Rohüberschuss:	-1,7	0,3 Mio. Euro
Solvabilität:	126	133 %

Es gab keine nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die für das Verständnis des Geschäftsverlaufes oder der Lage von Bedeutung waren.

## **Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung**

### ***Entwicklung des Risikomanagements, Methoden und Ziele***

Das Risikomanagement der Delta Lloyd Pensionskasse AG wird als die Gesamtheit aller systematischen Maßnahmen zur Bewältigung und Steuerung von Risiken definiert. Dies beinhaltet die möglichst frühe Identifikation sowie regelmäßige Bewertung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Risiken, die die Delta Lloyd Pensionskasse AG sowie andere Gesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG im Hinblick auf ihre Zielerreichung sowie ihren Bestand als Unternehmen gefährden.

An der Unternehmensstrategie der einzelnen Gesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG richtet sich die Risikostrategie aus. Das Risikomanagement stellt sicher, dass

- die Konzern- und Unternehmensziele erreicht,
- die soziale Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Umwelt und Gesellschaft wahrgenommen,
- die Investitionen der Aktionäre gesichert,
- die Interessen der Versicherungsnehmer und sonstigen Kunden gewahrt und
- die Erfüllung der Anforderungen der Aufsichtsbehörden und des Gesetzgebers sichergestellt werden.

Die Delta Lloyd Pensionskasse AG versteht sich als risikobewusstes Unternehmen. Chancen und Risiken werden gegeneinander abgewogen. Hierbei handelt es sich nicht um die Eliminierung sämtlicher Risiken, sondern um das Erkennen von Risiken und das Beherrschen dieser Risiken auf einem akzeptablen Niveau.

Der Prognose- und Betrachtungszeitraum umfasst im Regelfall 12 Monate, also das laufende Geschäftsjahr. Darauf werden die Risikostrategie und Risikotragfähigkeit sowie das Risikoreporting ausgerichtet.

Die für die Gesellschaft geltenden Risikokategorien und -beschreibungen entsprechen den Definitionen gemäß Rundschreiben 03/2009 (VA) unter Berücksichtigung des DRS 5-20 für Versicherungsunternehmen und gelten konzernweit. Damit wird sichergestellt, dass in jeder Gesellschaft des Konzerns gleiche Risiken gleich beschrieben sind und so ein einheitliches Verständnis über die Risikolage hergestellt werden kann. Alle wesentlichen Risiken der zur Delta Lloyd Deutschland AG gehörenden Gesellschaften sind in das konsolidierte Berichtswesen zum Risikomanagement einbezogen.

Die Implementierung der Anforderungen aus dem Sarbanes-Oxley-Act innerhalb des Konzerns (Delta Lloyd N.V.) und damit auch bei der Delta Lloyd Pensionskasse AG ist abgeschlossen und wird regelmäßig an die gesellschaftlichen Gegebenheiten angepasst. Damit wird verstärkt der Fokus auf Prozesse und deren Kontrollen in den Finanzprozessen gelegt. So können gerade im Bereich der operationellen Risiken Schwächen frühzeitig erkannt und behoben werden.

Das Gesamtrisikomanagement und damit die Wahrnehmung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion erfolgt durch den Zentralen Risikomanager in der Abteilung „Zentrales Risikomanagement“ der Delta Lloyd Lebensversicherung AG. Das Zentrale Risikomanagement übernimmt die Gesamtkoordination sämtlicher Aktivitäten zum Risikomanagement, die Zusammenführung aller finanziellen und operationellen Risiken zu einem Risikoprofil und die Berichterstattung an den Vorstand und Aufsichtsrat sowie an die Aufsichtsbehörde und den Mutterkonzern.

Das Risikomanagement ist dezentral organisiert, d.h. für das Risikomanagement der jeweiligen Gesellschaft sind die Geschäftsführer bzw. die Vorstände verantwortlich.

Für die operative Steuerung der Einzelrisiken zeichnen die Risk Owner verantwortlich. Sie haben die Aufgabe, vierteljährlich die Identifikation und Bewertung ihrer Risiken vorzunehmen sowie die notwendigen Maßnahmen zu veranlassen. Die Ergebnisse der Risikobewertung der Einzelgesellschaften sind Grundlage für das ebenfalls vierteljährliche Berichtswesen. Die Bewertung der dabei zu verwendenden Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenshöhen erfolgt unter Zugrundelegung von jeweils vier quantifizierten Kategorien, die in ihrer Ausprägung für die Gesellschaften des Konzerns individuell definiert und dokumentiert sind.

Im Rahmen der Risikokommunikation sollen die quartalsweise tagenden Gremien Group Risk Committee (GRC), Financial Risk Committee (FRC) und das Operational Risk Committee (ORC) ein gemeinsames Verständnis im Management der Risikolage vermitteln und die Risikocontrollingprozesse aktiv begleiten. Sie haben verschiedene Zielsetzungen und Aufgaben im Risikomanagementprozess:

Zielsetzung und Verantwortung des GRC ist

- die Sicherstellung der Vollständigkeit der Risikoerfassung auf Konzernebene,
- die Sicherstellung einer objektiven Beurteilung der Gesamtrisikolage,
- die Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken,
- die Begrenzung der Risikosituation durch Initiierung und Kontrolle erforderlicher Maßnahmen und
- das Treffen grundsätzlicher Risikomanagemententscheidungen.

Zielsetzung und Verantwortung des FRC ist

- die Sicherstellung einer vollständigen Erfassung der finanziellen Risiken, insbesondere durch Identifikation der spezifischen Risiken der Versicherungsunternehmen aus den Kapitalanlagen und Derivaten Finanzinstrumenten,
- die Sicherstellung eines risikogerechten Reportings und einer objektiven Beurteilung der finanziellen Risiken und
- die Überprüfung der Angemessenheit der Maßnahmen und ggf. Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken.

Zielsetzung und Verantwortung des ORC ist

- die Sicherstellung einer vollständigen Erfassung der operationellen Risiken,
- die Sicherstellung einer objektiven Beurteilung der operationellen Risiken,

- der Prüfung der Vollständigkeit der Risikoerfassung und ggf. Aufnahme aktueller operationeller Risiken und
- die Überprüfung der Angemessenheit der Maßnahmen und ggf. Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken.

Das Risikocontrolling gemäß Rundschreiben 4/2011 (VA) für die Kapitalanlagen erfolgt innerhalb der Abteilung „Kapitalanlagensteuerung“. Darüber hinaus umfasst diese Funktion auch das aufsichtsrechtliche Meldewesen für die Kapitalanlagen.

Um den vollständigen, zeitnahen Austausch von Informationen über die Risiken aus den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen über die unterschiedlichen Organe und Ebenen und die Informationsrechte des Risikocontrollings sicherzustellen, ist die „Arbeitsgruppe Finanzen“ etabliert. Die Arbeitsgruppe tagt wöchentlich und nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Laufender Informationsaustausch über die Planung und Ergebnisse der Kapitalanlagen,
- Diskussion der Anlagestrategie in Verbindung mit neu erkannten Risiken,
- laufender Informationsaustausch über Risikoanalysen und ggf. Festlegung von Maßnahmen und
- Koordination wesentlicher Maßnahmen.

Die Kontrolle des Risikomanagements der Delta Lloyd Pensionskasse AG erfolgt durch das Audit Committee bzw. den Aufsichtsrat, den Vorstand sowie der Internen Revision.

#### *Ausblick*

Die Weiterentwicklung der zentralen Elemente des Risikomanagements ist ein kontinuierlicher Prozess. Neben den bereits implementierten Mindestanforderungen aus dem Rundschreiben 3/2009 (VA) gilt es darüber hinaus die Rahmenbedingungen von Solvency II weiter zu analysieren und umzusetzen.

### **Finanzielle Risiken**

#### *Versicherungstechnische Risiken*

Das versicherungstechnische Risiko (Reserverisiko) ist das mit der Tätigkeit eines Versicherungsunternehmens untrennbar verbundene Grundrisiko. Es handelt sich also um das Risiko, dass die vom Unternehmen für das Versicherungsgeschäft gebildeten Rückstellungen nicht ausreichen, um die Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen zu erfüllen. Es umfasst biometrische Risiken, d.h. Risiken durch sich ändernde Rechnungsgrundlagen (Sterblichkeit, Lebenserwartung, Erwerbsunfähigkeit, Krankheit, Pflege), das Garantiezinsrisiko (dauerhafte Erfüllbarkeit der garantierten Mindestverzinsung der Verträge) sowie das Stornorisiko.

#### *Biometrische Risiken*

Die Tarifkalkulation erfolgte so, dass die dauerhafte Erfüllbarkeit der Verträge der Versicherungsnehmer jederzeit gesichert ist. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen der Tarife, zum Beispiel Sterbe- oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, unterliegen jährlichen Schwankungen und können sich über die Zeit ändern. Zu diesem Zweck erfolgen aktuarielle Analysen, einerseits unternehmensintern, andererseits aber vornehmlich durch Experten in entsprechenden Arbeitsgruppen der Deutschen Akutarvereinigung (DVA). Im Hinblick auf biometrische Risiken wurden bei der Berechnung der Deckungsrückstellungen vorsichtig bemessene Rechnungsgrundlagen verwendet, die von der Delta Lloyd Pensionskasse auf Basis der vorgenannten Analysen als angemessen angesehen werden.

#### *Garantiezinsrisiko*

Die Delta Lloyd Pensionskasse AG muss in einem Umfeld niedriger Kapitalmarktzinsen die Mindestverzinsung, die sie garantiert, in der zugesagten Höhe erwirtschaften. Sowohl stark fallende als auch stark steigende Zinsen stellen ein Risiko dar. Mit einer entsprechenden Kapitalanlagestrategie ist es das Ziel der Delta Lloyd Lebensversicherung AG, dieser Herausforderung gerecht zu werden.

### *Stornorisiko*

Die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt - mit Ausnahme der Nachreservierung für Rentenversicherungen - ohne den Ansatz von Stornowahrscheinlichkeiten.

### *Risiken aus dem Ausfall von Forderungen*

Es liegen keine Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern vor. Aufgrund eines speziellen Vertrags zur Risikoabdeckung besteht die Möglichkeit, dass die Delta Lloyd Deutschland AG einen Teil der Kosten aus dem Ausfall von Forderungen tragen muss.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 0,34 Mio. Euro, davon 0,02 Mio. Euro älter als 90 Tage.

Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre betrug 0,8 Prozent.

### *Risiken aus Kapitalanlagen*

Das Kapitalanlagerisiko ist eines der größten Risiken einer Pensionskasse, da die garantierten Leistungen erwirtschaftet werden müssen. Insbesondere müssen die Anforderungen der Aufsicht an Rentabilität, Sicherheit und Liquidität der Kapitalanlagen erfüllt werden.

Das Jahr 2011 war im Zusammenhang mit der Schuldenkrise einiger europäischer Staaten, insbesondere Portugal, Italien, Irland, Spanien und Griechenland (im folgenden PIIGS genannt), und deren „Infektionswirkung“ auf weitere Staaten – auch in Kerneuropa – erneut von starken Volatilitäten an den europäischen Zinsmärkten bestimmt.

Zentrum der Krise war nach wie vor der Auslöser Griechenland, dessen S & P Rating in 2011 ein Downgrade bis zu CC erfuhr. Die EU, der Internationale Währungsfonds (IWF) und die Europäische Zentralbank (EZB) einigten sich auf umfangreiche Finanzhilfen. Die europäische Währungsunion beschloss schließlich auf einem Gipfeltreffen einen dauerhaften Auffangschirm für die pleitebedrohten Staaten wie Griechenland. Der ständige Krisenmechanismus soll Mitte 2012 an die Stelle des bisherigen Rettungsschirms treten.

Durch die Engagements in den hoch verschuldeten Staaten des Euroraums (PIIGS) waren bereits vermehrt Banken in die Schuldenkrise einbezogen. Zur Lösung der Griechenland-Krise sollen sich auch deutsche Banken und Versicherungen an dem Rettungspaket beteiligen d.h. auf mindestens 50 % ihrer Forderungen freiwillig verzichten.

Die EZB tritt vermehrt als Käuferin europäischer Staatsanleihen auf.

Das europäische Staatsschulden-Szenario und die Auswirkungen auf die Finanzbranche hatten erhebliche Auswirkungen auf die Kapitalanlagen der Lebensversicherungsunternehmen. Investitionen in hoch verschuldeten Staaten des Euroraums (PIIGS) wiesen erhöhte Abschreibungserfordernisse auf und die Anlage und Wiederanlage in bisher sichere Staatsanleihen gestaltete sich zunehmend schwieriger.

Die zunehmende Fokussierung auf zinstragende Titel spiegelt sich deutlich im 10-Jahres-Zinssatz Deutscher Bundesanleihen wieder, der seinen Tiefpunkt bei 1,64% fand. Spreadausweitungen im Euroraum waren über weite Teile des Jahres zu beobachten. Die starke Versorgung der Geldmärkte durch die Zentralbanken weltweit führte dementsprechend zu sehr niedrigen Geldmarktsätzen.

Die Kapitalanlagestrategie wurde stetig überprüft und mit dem Asset Manager abgestimmt. Sofern sinnvolle Anpassungen an die Markterfordernisse möglich waren, wurden diese umgesetzt.

Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden bei der Festlegung der Kapitalanlagestrategie berücksichtigt. Aufgrund des geringen Volumens der Delta Lloyd Pensionskasse AG besteht eine besondere Konzentration von Risiken nach Emittentengruppen. Zur Begrenzung des Konzentrationsrisikos werden neben den aufsichtsrechtlichen Limiten jene Emittenten besonders überwacht, die eine Konzentration von mindestens 5% aufweisen. Des Weiteren wird die Bonität der Emittenten regelmäßig kontrolliert.

Um eine optimale Entscheidungsfindung zu gewährleisten, gibt es bei der Delta Lloyd Pensionskasse AG eine spezielle Vorstandssitzung Finanzen, die über die strategische Asset-Allokation sowie über Investitionen mit besonderem Charakter, zum Beispiel Absicherungsmaßnahmen, entscheidet.

Der Wert von Kapitalanlagen ist stets den Schwankungen der Finanzmärkte unterworfen. Im Rahmen von regelmäßig durchgeführten Stresstests wird die Werthaltigkeit des Bestandes überprüft. Die verwendeten Szenarien sind die in der Branche üblichen Stresstests.

Zu den Risiken aus Kapitalanlagen gehören Marktpreis-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken.

#### *Marktpreisrisiko*

Unter *Zinsänderungsrisiko* versteht man die Ungewissheit über die zukünftige Entwicklung des Marktzinses und einen damit verbundenen Kursverlust bei steigendem Marktzinsniveau. Derzeit ist die Delta Lloyd Pensionskasse AG überwiegend in Namenspapiere und Schuldscheindarlehen, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen, investiert.

Das *Kursrisiko* bezeichnet das Risiko aus der negativen Preis- bzw. Wertentwicklung von Aktien oder Immobilien. Das Kursrisiko, betreffend sowohl Aktien als auch Immobilien, ist bei der Delta Lloyd Pensionskasse AG zu vernachlässigen.

Die Auswirkungen des Kursrisikos hinsichtlich eines Kursverlustes auf den Zeitwert von Aktien sowie des Zinsänderungsrisikos hinsichtlich einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder unten auf den Zeitwert von festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen werden regelmäßig überprüft. Darüber hinaus werden die vorgeschriebenen Stresstests der Aufsicht durchgeführt. Die Auswirkung der vier Stresstest-Szenarien der BaFin stellt sich zum 31.12.2011 wie folgt dar:

	Szenariobeschreibung	Marktwertreduzierung in TEUR	Prozentualer Rückgang Kapitalanlagen
Szenario 1	Renten -10%	0	0,0
Szenario 2	Aktien -14 %	2	0,0
Szenario 3	Aktien -12 % Renten -5 %	2	0,0
Szenario 4	Aktien -12 % Immobilien -10 %	2	0,0

Die Auswirkung einer Verschiebung der Zinsstrukturkurve um einen Prozentpunkt nach oben und unten stellt sich wie folgt dar:

	NP/SSD (TEUR)	Inhaberpapiere (TEUR)
- 100 BP	8.899,0	9.533,7
Marktwert (TEUR)	8.533,2	8.799,4
+ 100 BP	8.167,3	8.065,0

#### *Bonitätsrisiko*

Unter dem Bonitätsrisiko versteht man die Zahlungsunfähigkeit oder Illiquidität des Schuldners, das heißt die Unmöglichkeit zur termingerechten Erfüllung seiner Zahlungsverpflichtungen. Außerdem wird die Auswirkung auf den Credit-Spread berücksichtigt. Soweit möglich wird die Einstufung der Bonität mittels externer Rating-Agenturen (z.B. Standard & Poor`s) vorgenommen. Das Portfolio der Delta Lloyd Pensionskasse AG umfasst hauptsächlich Namenspapiere und Schuldscheindarlehen. Darüber hinaus beinhaltet das Gesamtportfolio Investmentfonds (FLV) und Tagesgelder.

Wertpapierart	Buchwert 31.12.2011 (TEUR)	Rating nach S&P (TEUR)	
Investmentfonds und FLV	167,5	N.R.	167,5
Staatsanleihe	7.593,4	AAA	3.000,00
		AA	494,25
		A	2.899,15
		CC	1.200,00
Unternehmensanleihe	2.878,4	A	968,00
		A	1.893,60
		N.R.	16,81
Kreditinstitute	5.772,4	AAA	2.000,00
		A	2.772,40
		BBB	1.000,04
Pfandbriefe	1.436,1	AAA	944,50
		A	491,60
Beteiligungen/ andere Kapitalanlagen	0,0		0,0
Tagesgeld	7.900,0	N.R.	7.900,0
Verbundene Unternehmen	0,0		0,0
Summe	25.747,8		25.747,9

Darüber hinaus hält die Delta Lloyd Pensionskasse AG folgende Staatsanleihen in hoch verschuldeten Staaten des Euroraums (PIIGS-Staaten):

	Buchwert (TEUR)	Marktwert (TEUR)
Griechenland	1.200,0	659,6

Die Delta Lloyd Pensionskasse AG hat per 31.12.2011 eine Abschreibung auf die Wertpapiere des Emittenten Griechenland um mehr als die Hälfte ihres Nominalvolumens vorgenommen. Diese Wertminderung halten wir für angemessen.

#### *Liquiditätsrisiko*

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefährdung der Gewinne und des Kapitals bei einer potenziellen Unfähigkeit des Unternehmens, seine Verpflichtungen zeitgerecht zu erfüllen, ohne dabei unannehmbar hohe Verluste einzugehen.

#### **Operationelle Risiken**

Unter operationellen Risiken versteht die Delta Lloyd Pensionskasse AG die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten.

Alle identifizierbaren operationellen Risiken der Delta Lloyd Pensionskasse AG werden standardisiert erfasst und quartalsweise hinsichtlich ihrer Entwicklung von den Risk Ownern aktualisiert. Notwendige Maßnahmen zur Vermeidung und/oder Reduzierung müssen dokumentiert und überwacht werden. Eine Überprüfung erfolgt durch die unabhängige Risikocontrollingfunktion und das ORC, welche ggf. weitere Maßnahmen vorschlagen.

Zum Aufbau einer Datenhistorie für Schäden aus operationellen Risiken erfolgt eine standardisierte Erfassung aller eingetretenen Schäden ab 500,- Euro an das Zentrale Risikomanagement. Dort werden die Daten in einer Schadendatenbank zusammengeführt.

#### *Prozessrisiken*

Im Managementfokus stehen die Dokumentation und Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation und die Anreizsysteme vor dem Hintergrund der MaRisk sowie die Weiterentwicklung der Controlling- und Informationssysteme. Die Bestandsverwaltung der Gesellschaft erfolgt auf einem eigenen System. Sicherungssysteme wie das Vier-Augen-Prinzip oder maschinelle Plausibilitätsprüfungen innerhalb der Bestandsführung reduzieren mögliche Fehler

in den Arbeitsabläufen. Darüber hinaus wurden Vorgaben zur Dokumentation aller Hauptprozesse der Gesellschaft erstellt, um Prozesse und Kontrollen einheitlich und transparent zu dokumentieren.

#### *Personelle Risiken*

Die Delta Lloyd Pensionskasse AG hat keine eigenen Mitarbeiter. Die Verwaltung wird über die Mitarbeiter der Mutter- und Schwestergesellschaften abgewickelt. Zu dort identifizierten personellen Risiken gehören die qualitative und quantitative Personalausstattung sowie die Vermeidung wirtschaftskrimineller Handlungen. Die Weiterbildungsangebote innerhalb des Konzerns stellen sicher, dass Mitarbeiter kontinuierlich und bedarfsgerecht an die aktuellen Herausforderungen herangeführt werden. So können auch arbeitsmarktbedingte Engpässe bei der Besetzung von Stellen mit Spezialisten ausgeglichen werden. Im Zusammenhang mit der Entscheidung das Neugeschäft für die Gesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG einzustellen und das Unternehmen grundlegend umzustrukturieren, wurde bereits ein hoher Personalabbau vollzogen. Die Umsetzung des Sanierungskonzeptes ist bis Ende 2011 weitestgehend abgeschlossen worden. Um unerwünschten Kündigungen von Key-Playern vorzubeugen, wurden entsprechende Anreizsysteme implementiert.

Zur Bekämpfung von wirtschaftskriminellen Handlungen besteht seit 2007 für den Konzern der Delta Lloyd Deutschland AG eine Richtlinie zur Vermeidung wirtschaftskrimineller Handlungen. Die Unternehmen der Delta Lloyd Deutschland AG sind danach verpflichtet, das Auftreten von wirtschaftskriminellen Handlungen jedweder Art zu vermeiden und insbesondere alle Maßnahmen zu veranlassen, um diese aufzudecken, zu untersuchen und zu dokumentieren. Verfehlungen in diesem Zusammenhang sollen konsequent geahndet werden. Das Anti-Fraudmanagement ist für die Anforderungen an die notwendigen Prozesse und Methoden zur Bekämpfung doloser Handlungen verantwortlich.

#### *System- und Technologierisiken*

Der Auslagerungspartner der Delta Lloyd Pensionskasse AG, die Delta Lloyd Lebensversicherung AG, misst insbesondere der IT-Sicherheit große Bedeutung bei. Die Umsetzung der Anforderungen an den Datenschutz wird durch die Tätigkeit des Datenschutzbeauftragten sichergestellt. Seit 2007 ist ein IT-Sicherheitsbeauftragter berufen, um Anforderungen an die IT-Sicherheit zu definieren und deren Umsetzung zu überwachen.

Um IT-Risiken, wie beispielsweise der Teil- oder Totalausfall von Systemen oder gravierende Datenverluste zu vermeiden, werden unter anderem Firewalls und Virenschutzprogramme eingesetzt und stets aktualisiert. Des Weiteren finden Datenauslagerung und räumliche Trennung kritischer Komponenten und Backups statt. Die Funktionsfähigkeit der Verfahren wird regelmäßig getestet.

#### *Externe Risiken*

Externe Risiken bei der Delta Lloyd Pensionskasse AG sind insbesondere das Rechtsrisiko und die Abhängigkeit von Outsourcing-Partnern.

Das grundsätzlich immer bestehende Rechtsrisiko (Non-Compliance) wird durch die Tätigkeit der juristischen Abteilung und das Compliance Office reduziert. Die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden fortlaufend überwacht. Insbesondere prüfen der Geldwäschebeauftragte, der Datenschutzbeauftragte, der Compliance Officer sowie die Konzernrevision regelmäßig die Einhaltung einschlägiger Vorschriften.

Prozesse mit einem nachhaltigen Risiko gegen die Delta Lloyd Pensionskasse sind nicht anhängig. Sowohl gravierende Haftungsrisiken als auch Risiken aus vertraglichen Vereinbarungen sind nicht vorhanden.

Ab 01. Januar 2014 treten in Europa die vom europäischen Parlament mit der Direktive 2009/138/EC (Solvency II) veröffentlichten, neuen, risikoorientierten Solvenzregelungen für Versicherer in Kraft. Neben der Verschärfung der Eigenkapitalanforderungen sowie der aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen, stellt Solvency II ebenfalls erweiterte Ansprüche an das Risikomanagement der Versicherungsunternehmen.

Zur erfolgreichen Umsetzung dieser, in drei Säulen gegliederten, regulatorischen Anforderungen, wurde ein internes Projektteam gebildet. Dieses hat 2011, unter Einbeziehung der bisher seitens der Regulatoren zu Solvency II veröffentlichten Informationen, sowie dem Spezialwissen interner Fachbereiche, eine detaillierte Projektplanung erarbeitet, in der Verantwortlichkeiten eindeutig zugeordnet und Meilensteine definiert wurden. Mit der Umsetzung einzelner Teilbereiche wurde bereits 2011 begonnen.

Ausgehend von der ursprünglich bereits ein Jahr zuvor, zum 01. Januar 2013, anvisierten

Inkraftsetzung der neuen Solvenzregelungen, wird weiterhin die Zielsetzung verfolgt, die größten Herausforderungen des Projekts innerhalb des Jahres 2012 erfolgreich abzuschließen. Im Jahr 2013 werden die im Rahmen des Projekts implementierten Prozesse sowie erstellten Dokumente weiter präzisiert. Besondere Aufmerksamkeit wird während des gesamten Projektes den erwarteten Aktualisierungen der durch Regulatoren formulierten Anforderungen zukommen. Zur Gewährleistung des erfolgreichen Verlaufs dieses umfassenden und kapazitätsintensiven Projekts, wird ein kontinuierliches Monitoring hinsichtlich Qualität, Zeit sowie erforderlicher Kapazitäten durchgeführt.

Die Delta Lloyd Deutschland AG hat die Kapitalanlageverwaltung an die KAS Investment Servicing GmbH (KIS) ausgelagert. Ein entsprechender Funktions- bzw. Ausgliederungsvertrag wurde mit der Delta Lloyd Pensionskasse AG geschlossen. Neben der Kapitalanlagebuchhaltung, die direkt durch die KIS erfolgt, besteht ein weiterer Dienstleistungsvertrag über die Vermögensanlage zwischen der KIS und der Delta Lloyd Asset Management. Dem Asset Manager sind mittels Anlagerichtlinien Rahmenbedingungen für die Vermögensanlage vorgegeben, welche seitens der KIS fortlaufend überwacht werden. Die ausgelagerten Aktivitäten und Prozesse an KIS werden seitens der Delta Lloyd Deutschland AG durch die Funktion Outsourcing Controlling fortlaufend überwacht. Dazu gehört auch die regelmäßige Beurteilung der Dienstleistungsqualität des Unternehmens.

### ***Sonstige Risiken Vorstand***

Zu den sonstigen Risiken gehören das strategische Risiko und das Kostenrisiko.

Das strategische Risiko liegt im Wesentlichen in der Veränderung der Marktsituation. Ein wesentlicher Kernpunkt zur Begegnung dieser Risiken ist die mittelfristige Strategie der Delta Lloyd Pensionskasse AG. Aus diesem Grund hat der Konzern 2010 sein deutsches Marktumfeld analysiert und entschieden, das Neugeschäft für die Lebensversicherungsgesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG einzustellen. Die Umstrukturierung und der damit verbundene Personalabbau wurden bis Ende 2011 weitestgehend abgeschlossen.

Am 30.09.2011 wurde zwischen Nomura und Delta Lloyd N.V. ein Kaufvertrag über das Deutschlandgeschäft geschlossen. Die Transaktion soll – vorbehaltlich der Zustimmung der Versicherungsaufsicht und der Kartellbehörde - in der zweiten Jahreshälfte 2012 abgeschlossen werden.

Das Kostenrisiko bei einem Lebensversicherer mit der strategischen Ausrichtung „Going concern mit Abwicklung der Versicherungsbestände“ ist bedingt durch den abnehmenden Kapitalanlagebestand und der fälligen bzw. gekündigten Versicherungsverträge fortlaufend zu überwachen. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird die Kostenstruktur der Delta Lloyd Deutschland AG an die Bestandsentwicklung angepasst.

### ***Zusammenfassung der Risikolage***

Zusammenfassend sehen wir, unter Berücksichtigung der von uns ergriffenen Maßnahmen, derzeit keine Entwicklung, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft bestandsgefährdend beeinträchtigt.

Die beschriebenen Kontrollmechanismen und Instrumente tragen unter Berücksichtigung der geplanten Maßnahmen hinsichtlich der neuen Anforderungen aus den MaRisk VA in der Gesamtheit dazu bei, dass die Delta Lloyd Pensionskasse AG über ein wirksames Risikomanagement verfügt, welches bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkennen und die notwendigen Gegenmaßnahmen veranlassen kann.

Die *Solvabilitätsvorschriften* gemäß § 53c VAG wurden durch die Delta Lloyd Pensionskasse AG erfüllt: Die Solvabilität des Unternehmens betrug per Dezember 2011 126% und liegt damit über der Mindestanforderung von 100 Prozent. Bewertungsreserven wurden dabei nicht berücksichtigt. Die Delta Lloyd Lebensversicherung AG verfügt damit über ein angemessenes Risikoüberwachungssystem zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Solvabilität.

### ***Vorgänge nach dem Geschäftsjahresende***

Wir haben nach der Aufstellung des Jahresabschlusses den Wertberichtigungsbedarf für Griechenland auf mehr als die Hälfte ihres Nominalvolumens erhöht, da Vereinbarungen mit Griechenland nicht erzielt wurden und uns eine Wertberichtigung auf griechische Staatspapiere mit 50% nicht ausreichend erschien.

## **Chance und Ausblick**

### **Wirtschaftliche Entwicklung**

Während sich das globale Wirtschaftswachstum 2011 auch dank der unterstützenden Maßnahmen durch die Geld- und Fiskalpolitik lediglich auf rund 3,5 Prozent abgeschwächt haben wird, gehen wir auch für das 2012 von einem positiven Wachstum aus. Die Weltwirtschaft wird nach vorsichtigen Schätzungen 2012 um rund 3,3 Prozent wachsen. Das Wachstum wird dabei von den Wachstumsmärkten China und Indien getragen. Auch wenn der Konsolidierungsdruck auf einige EU Länder groß bleiben wird, werden die bereits eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen erste Impulse für ein Wachstum in Europa liefern. Für 2013 gehen wir von einem weltweiten Wachstum von 3,6 Prozent und für den Euroraum von rund 1,3 Prozent aus. Dabei werden der Wille und die Fähigkeit zur Sanierung der Staatshaushalte in der EU sowie der USA sowie der politische Wille zur Erhaltung des Euro – Raumes die wesentlichen Kriterien für Wachstum sein.

Während Deutschland in Europa eine positive Ausnahme in Bezug auf das Wachstum in den letzten zwei Jahren war, wird sich die Abkühlung der Weltwirtschaft auch bei uns in einem geringeren Wachstum des Bruttoinlandsproduktes auswirken. Wir schätzen, dass es 2012 zu einem Wirtschaftswachstum von 1,2 Prozent und im Folgejahr 2013 von 1,7 Prozent kommen wird. Der Anstieg der Inflation in 2011 wurde durch Energie- und Lebensmittelpreise bewirkt. Bei einem stabilen Ölpreis rechnen wir für 2012 und 2013 mit einer Inflationsrate von rund 2 Prozent.

Bei diesem Inflationsszenario kann die europäische Notenbank ihre expansive Geldpolitik fortsetzen und den niedrigen Leitzins beibehalten. Bei 10jährigen Bundesanleihen rechnen wir für 2012 und 2013 mit einem Zins von jeweils rund 2,0 Prozent. Für die Aktienmärkte sind wir vorsichtig optimistisch und rechnen für den DAX in 2012 mit einem Anstieg auf 6.700 Punkte und für 2013 mit einem Anstieg auf 7.100 Punkte.

### **Lebensversicherung**

Auch die Lebensversicherung wird durch die Diskussionen über Sanierung der Staatshaushalte und die Herausforderungen im Euro-Raum geprägt. Daher ist ein Ausblick für die Lebensversicherungsbranche mit erheblicher Unsicherheit behaftet.

Auch für 2012 erwarten wir auf Grund der weiterhin niedrigen Zinssituation eine weitere moderate Absenkung der Überschussbeteiligung, die auch notwendig wird, um die Zinsnachreservierung bei weiterhin niedrigem Zinsumfeld zu finanzieren. Die Gesamtverzinsung mit rund vier Prozent, die wir für 2012 für die Branche erwarten, wird aber auch weiterhin ein positiver Wettbewerbfaktor gegenüber alternativen Anlageprodukten der Banken darstellen.

Auch die Absenkung des Garantiezins ab 01.01.2012 auf 1,75 Prozent wird die Attraktivität der Lebensversicherungsprodukte im aktuellen Marktumfeld kaum schmälern. Dabei ist das Vertrauen der Kunden in sichere Lebensversicherungsprodukte vor allem im Vergleich zu Bankprodukten ungebrochen.

Eine Prognose der gebuchten Beiträge für die kommenden Jahre bleibt schwierig. Die Entwicklung der Einmalbeiträge ist dabei nur schwer einzuschätzen. Insgesamt gehen wir davon aus, dass das Neugeschäft sich auf dem Vorjahresniveau bewegen wird, während die Beitragseinnahmen leicht zurückgehen werden.

Nicht nur für die Lebensversicherung sondern für die gesamte Versicherungsbranche wird die Umsetzung der Anforderungen von Solvency II eine außerordentlich große Herausforderung für die nächsten zwei Geschäftsjahre darstellen.

### **Delta Lloyd Pensionskasse AG**

Die Restrukturierungsmaßnahmen im Rahmen unseres Run – off Projektes sind im Wesentlichen umgesetzt. Für unsere bestehenden Kundenverträge wird sich nichts ändern. Diese werden unverändert weiter laufen und in gewohnter Weise von uns betreut werden. Den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern werden wir weiterhin nachkommen.

Im Fokus unserer Tätigkeiten wird die Optimierung von Prozessen des Verwaltungsbereichs stehen, um so auch die Kosten unserer Gesellschaft in der Zukunft weiterhin zu verschlanken. Die

laufende Verzinsung (Garantiezins zuzüglich Zinsgewinn) haben wir auf Grund der zu geringen Kapitalanlagenerträge auf Vorjahrsniveau belassen.

Herausforderungen sehen wir im Zusammenhang mit der dauerhaften Werthaltigkeit der Anteile hoch verschuldeter Staaten des Euroraums (PIIGS- Staaten).

Die Umsetzung der Anforderungen von Solvency II wird auch weiterhin für uns eine sehr große Herausforderung und finanzielle Belastung darstellen. Risiken sehen wir hier insbesondere in der Umsetzung – auch wegen der noch vielen offenen Themen – mit einer erheblich reduzierten Anzahl an Mitarbeitern.

### **Beziehungen zu verbundenen Unternehmen**

Die Delta Lloyd Deutschland AG hielt am Bilanzstichtag die Mehrheit am Grundkapital der Delta Lloyd Pensionskasse AG. Alleinige Gesellschafterin der Delta Lloyd Deutschland AG ist die Delta Lloyd N.V., Amsterdam. Diese ist seit 2011 nicht mehr mehrheitlich der Aviva plc, London zugeordnet. Der Tatbestand der Mehrheitsbeteiligung wurde der Gesellschaft nach den Vorschriften des Aktiengesetzes mitgeteilt.

Die niederländische Muttergesellschaft Delta Lloyd N.V., Amsterdam, hat als unmittelbare Anteilseignerin der Delta Lloyd Deutschland AG am 30.09.2011 die Versicherungsbestände der Lebensversicherer der Delta Lloyd Deutschland AG unter Vorbehalt der Zustimmung der BaFin verkauft. Auf bestehende Kundenverträge hat diese Entscheidung keine Auswirkungen, sie laufen unverändert weiter und werden in gewohnter Form betreut.

Den nach § 312 AktG vorgeschriebenen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir erstellt. Am Schluss des Berichtes heißt es: „Nach Prüfung unserer Bücher, Akten und sonstigen Unterlagen sowie nach den Umständen, die uns zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, erklären wir, dass die Delta Lloyd Pensionskasse AG im Berichtsjahr bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Die durch die Delta Lloyd N.V., Amsterdam veranlasste Einstellung des Neugeschäfts stellt einen Nachteil für die Gesellschaft dar. Hierfür besteht gem. §§ 312 Abs. 3 S. 2 in Verbindung mit 311 AktG keine Ausgleichspflicht, da der Vorstand auf Veranlassung des herrschenden Unternehmens von der Verhaltensweise eines gewissenhaften und ordentlichen Kaufmann im Sinne des § 317 Abs. 2 AktG nicht abgewichen ist.“

Wiesbaden, den 19. Januar 2012

Der Vorstand

# **Versicherungsarten**

Im Berichtsjahr wurden folgende Versicherungsarten betrieben:

## **Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft**

### **I. Rentenversicherung**

Altersversorgung durch aufgeschobene Leibrente

### **II. Kollektivversicherung**

Rentenversicherungen der vorstehend genannten Versicherungsarten

### **III. Zusatzversicherung**

Berufsunfähigkeitszusatzversicherung in Verbindung mit einer Hauptversicherung

## Bewegungen des Versicherungsbestandes im Geschäftsjahr 2011

	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner		
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten
I. Bestand am Anfang des GJ	2.310	1.483	3	1	2.836
II. Zugang während des GJ:					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentner	26	0	1	1	1.675
2. sonstiger Zugang	12	7	0	0	0
3. gesamter Zugang	38	7	1	1	1.675
III. Abgang während des GJ:			0	0	0
1. Tod	3	1	0	0	0
2. Beginn der Altersgrenze	1	1	0	0	0
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	0	0	0	0	0
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	2	3	0	0	0
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkäufen, Rückgewährbeiträgen oder Austrittsvergütungen	100	40	0	0	0
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkäufen, Rückgewährbeiträgen oder Austrittsvergütungen	11	10	0	0	0
7. sonstiger Abgang	0	0	1	0	539
8. gesamter Abgang	117	55	1	0	539
IV. Bestand am Ende des GJ: davon:	2.231	1.435	3	2	3.972
1. beitragsfreie Anwartschaften	302	252	0	0	0
2. in Rückdeckung gegeben	0	0	0	0	0

## Bestand an Zusatzversicherungen

	Unfall-Zusatzversicherung		Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl	VSE in TEUR	Anzahl	VSE in TEUR
1. Bestand 01.01.	0	0	610	6.339
2. Bestand 31.12.	0	0	582	5.937
Davon in Rückdeckung gegeben	0	0	582	2.969

# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

Delta Lloyd Pensionskasse AG

## Aktivseite

	2011				2010
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>A. Kapitalanlagen</b>					
I. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		9.363.500			8.870.300
2. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	2.000.000				2.000.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen *)	6.300.036				6.299.837
c) übrige Ausleihungen	16.812				12.609
		8.316.848			8.312.446
3. Einlagen bei Kreditinstituten		7.900.000			5.700.000
			25.580.348		
				25.580.348	22.882.746
<b>B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>				167.518	202.856
<b>C. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an: Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	336.692				349.318
b) noch nicht fällige Ansprüche	113.920				186.663
		450.612			
			450.612		535.981
II. Sonstige Forderungen					
davon: an verbundene Unternehmen	0 EUR (Vj.: 0 EUR)		135	450.747	535.981
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			520.292		285.614
II. Andere Vermögensgegenstände			52.744		14.299
				573.036	299.913
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten				512.091	407.168
<b>Summe der Aktiva</b>				27.283.740	24.328.664

\*) Die Vorjahreswerte wurden aufgrund § 341 c HGB angepasst  
Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

### Bestätigungsvermerk des verantwortlichen Aktuars:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG in Verbindung mit § 118b Abs. 5 VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 30.08.2011 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

Wiesbaden, den 19. Januar 2012

Verantwortlicher Aktuar:  
Manfred Engel

### Bestätigungsvermerk des Treuhänders:

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsgemäß sichergestellt sind.

Wiesbaden, den 19. Januar 2012

Treuhänder:  
Gerd Geiger

# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

Delta Lloyd Pensionskasse AG

## Passivseite

	EUR	2011 EUR	EUR	2010 EUR
<b>A. Eigenkapital:</b>				
I. Gezeichnetes Kapital		3.000.000		3.000.000
II. Kapitalrücklage		4.000.000		3.000.000
III. Bilanzverlust/Bilanzverlust		3.594.163		1.910.867
davon Verlustvortrag	1.910.867 EUR (Vj: 2.130.930 EUR)		3.405.837	4.089.133
<b>B. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			500.000	0
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	386.380			394.875
		386.380		394.875
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	22.391.341			19.209.391
		22.391.341		19.209.391
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	19.307			2.075
		19.307		2.075
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	296.302			303.740
		296.302		
			23.093.329	19.910.080
<b>D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		0		0
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag		167.518		202.856
			167.518	202.856
<b>E. Andere Rückstellungen</b>				
I. Sonstige Rückstellungen		1.750		1.458
			1.750	1.458
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber: Versicherungsnehmern		721		2.136
II. Sonstige Verbindlichkeiten		114.585		123.000
davon: aus Steuern	2.647 EUR (Vj: 2.165 EUR)		115.306	125.136
davon: an verbundene Unternehmen:	189 EUR (Vj: 0 EUR)			
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten *)</b>			0	0
<b>Summe der Passiva</b>			<b>27.283.740</b>	<b>24.328.664</b>

\*) Die Vorjahreswerte wurden aufgrund § 341 c HGB angepasst  
Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	gesamtes Versicherungsgeschäft			
	EUR	2011 EUR	EUR	2010 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	3.622.363			3.977.591
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	12.206	3.610.156		12.337
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	8.495			421
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	0	8.495		0
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			3.618.651	3.965.674
			7.420	6.603
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		0		0
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon: aus verbundenen Unternehmen	0 EUR (Vj.: 0 EUR)	829.379		724.198
c) Erträge aus Zuschreibungen		0		0
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		102.900		0
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			932.279	724.198
			0	22.480
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			255	258
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	685.667			318.970
bb) Anteil der Rückversicherer	1.416			0
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		684.251		318.970
aa) Bruttobetrag	17.232			330
bb) Anteil der Rückversicherer	0			0
		17.232		330
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			701.483	319.300
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	3.181.950			3.807.385
bb) Anteil der Rückversicherer	0			0
		3.181.950		3.807.385
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		35.007		21.306
			3.146.943	3.828.691
8. Aufwendungen für die erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			0	0
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlüßaufwendungen	38.168			116.571
b) Verwaltungsaufwendungen	79.018			77.198
		117.186		193.769
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		3.877		4.491
			113.309	189.279
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		20.293		20.769
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1.783.500		0
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		282.100		0
			2.085.893	20.769
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			34.595	65
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			83.279	72.175
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-1.606.898	288.934

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	EUR	2011 EUR	EUR	2010 EUR
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		4.288		10.241
2. Sonstige Aufwendungen		80.687		79.112
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			-76.399	-68.871
4. Außerordentliches Ergebnis			1.683.296	220.063
5. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0	0
6. Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss			0	0
7. Verlustvortrag/Verlustvortrag			-1.683.296	220.063
8. Bilanzverlust/Bilanzverlust			-1.910.867	-2.130.930
			-3.594.163	-1.910.867

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

## Anhang

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Angaben im Geschäftsbericht und Anhang erfolgen generell auf volle Euro. Mögliche Rundungsdifferenzen werden billigend in Kauf genommen.

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25. Mai 2009 (BilMoG) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) sowie nach den geltenden Vorschriften des Aktiengesetzes und des Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) aufgestellt. Von einer Anpassung der Vorjahreswerte an die neuen Vorschriften des BilMoG wurde gemäß Art. 67 Abs. 8 EGHGB abgesehen.

Mit der Umsetzung von Art. 5 des Gesetzes zur Umsetzung der geänderten Bankenrichtlinie und der geänderten Kapitaladäquanzrichtlinie wurde das Wahlrecht Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie andere Forderungen (im Wesentlichen Schuldscheinforderungen und Darlehen) gemäß § 341c Abs. 1 HGB a.F. mit ihrem Nennbetrag anzusetzen, mit Wirkung zum 1. Januar 2011 aufgehoben. Gemäß § 341c Abs. 3 HGB n.F. ergeben sich zum 1. Januar 2011 Bewertungsänderungen für Schuldscheinforderungen und Darlehen in Höhe von 36 Euro, die zum 1. Januar 2011 erfolgsneutral auf den entsprechenden Bestand umgebucht wurden.

Daher haben wir die Vorjahreswerte für die im Bestand zum 31. Dezember 2010 sich befindlichen Schuldscheinforderungen und Darlehen entsprechend den Bewertungsänderungen angepasst, um einen besseren Vergleich zum Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 sicherzustellen.

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr alle Schuldscheindarlehen vom Umlaufvermögen in das Anlagevermögen umgewidmet.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Darlehen sowie übrige Ausleihungen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip, das heißt, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert, bewertet, soweit sie dem Umlaufvermögen zugeordnet waren. In Vorjahren vorgenommene Abschreibungen werden im Geschäftsjahr im Umfang der zulässigen Werterhöhung gemäß § 253 Abs. 5 HGB zugeschrieben. Wertpapiere, die dem Unternehmen dauerhaft dienen sollen, werden gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen werden dann gemäß gemildertem Niederstwertprinzip grundsätzlich bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen vorgenommen. Im Geschäftsjahr wurde von dieser Abschreibungserleichterung Gebrauch gemacht. Zuschreibungen erfolgen nur dann, wenn der Grund für die voraussichtlich dauerhafte Wertminderung nicht mehr vorliegt. Bei der Beurteilung der Dauerhaftigkeit wurde das vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) empfohlene 20 % Kriterium angewandt. Wenn der Zeitwert eines Wertpapiers in den sechs Monaten vor dem Bilanzstichtag permanent unter 20 % lag, wurde von dauerhafter Wertminderung ausgegangen.

Für die künftige Bilanzierung der Schuldscheinforderungen und Darlehen wird das Wahlrecht nach § 341c Abs. 3 HGB n.F. ausgeübt und die Bewertung erfolgt mit den Anschaffungskosten zuzüglich bzw. abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Disagioträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Schuldscheinforderungen wurden nach in Krafttreten des § 341 c Abs 3 HGB zum 1. Januar 2011 zu Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Die Vorjahreswerte wurden an die geänderte Bewertung angepasst.

Die Bewertung der Einlagen bei Kreditinstituten erfolgte zum Nennwert.

Für Investitionen des Anlagevermögens in Anleihen von Griechenland wurden Abschreibungen auf mehr als die Hälfte ihres Nominalvolumens, gemäß dem Schreiben des Gesamtverbandes der deutschen Versicherer vom 19.12.2011, vorgenommen.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden zu Rücknahmepreisen der Investmentanteile am Bewertungsstichtag bewertet. Die zugehörigen Passivposten werden in gleicher Höhe ausgewiesen.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und die sonstigen Forderungen sind grundsätzlich zum Nominalbetrag angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen. Alle anderen Forderungen wurden mit dem Nominalbetrag angesetzt.

Aufgrund des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 HGB wurde auf den Ansatz aktiver latenter Steuern verzichtet.

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden für jede Versicherung entsprechend dem Beginnmonat und der Zahlungsweise individuell berechnet. Dabei wurden die steuerlichen Bestimmungen über den Abzug von nicht übertragbaren Beitragsteilen berücksichtigt.

Die Deckungsrückstellung für die selbst abgeschlossenen Versicherungen wurde für jede Versicherung entsprechend ihrem Beginnmonat individuell und prospektiv nach dem jeweiligen Tätigkeitsplan berechnet. Dabei wurden die Kosten der laufenden Verwaltung implizit berücksichtigt. Die rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen wurden jeweils nur insoweit verrechnet, dass sich dadurch keine negativen Werte ergaben beziehungsweise die geschäfts- oder tätigkeitsplanmäßigen Werte der Deckungsrückstellung nicht unterschritten wurden. Die Teile der rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen, für die eine Verrechnung nicht möglich war, wurden als noch nicht fällige Ansprüche an Versicherungsnehmer aktiviert.

Die folgende Tabelle enthält die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung verwendeten Ausscheideordnungen sowie die Zins- und Zillmersätze für insgesamt 99,8 Prozent der gesamten Deckungsrückstellung zum 31.12.2011.

Versicherungsart	Anteil in %	Sterbetafel	Rechnungs- zins in %	Zillmersatz
Rentenversicherungen	75,09	DAV 2004 R-Bestand/B20	3,25	40 ‰
Rentenversicherungen	10,67	DAV 2004 R-Bestand/B20	3,25	10 ‰
Rentenversicherungen	5,16	DAV 2004 R	2,75	40 ‰
Rentenversicherungen	1,01	DAV 2004 R	2,75	20 ‰
Rentenversicherungen	0,21	DAV 2004 R	2,75	0 ‰
Rentenversicherungen	3,91	DAV 2004 R	2,25	40 ‰
Rentenversicherungen	3,35	DAV 2004 R	2,25	20 ‰
Rentenversicherungen	0,40	DAV 2004 R	2,25	0 ‰
	99,80			

Bei den Rentenversicherungen haben wir eine weitere Auffüllung der Deckungsrückstellung vorgenommen. Die Ermittlung des Auffüllbetrages erfolgte auf Basis der DAV-Richtlinie „Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“.

Die zum Jahresende in die Bilanz eingestellte Deckungsrückstellung entspricht dem um sieben Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Deckungsrückstellung auf Basis der Tafel DAV 2004 R-Bestand und der auf Basis der Tafel DAV 2004 R-B20.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung für die Überschussbeteiligung wurde jeweils analog zum Verfahren bei der zugehörigen Hauptversicherung durchgeführt. Die Mittel für die Schlussgewinnanteile der Folgejahre sind so bemessen, dass sich für jede Versicherung der Teil des zu ihrem regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen Schlussgewinnanteils ergibt, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zur gesamten Versicherungsdauer entspricht, unter Berücksichtigung von Storno und Tod abgezinst mit einem Zinssatz in Höhe von 6,0 Prozent.

Die versicherungsmathematische Berechnung des Schlussüberschussanteilfonds erfolgte einzelvertraglich und prospektiv.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird durch Einzelfeststellung ermittelt und enthält auch die pauschal ermittelten Beiträge für die Schadenregulierung in der steuerlich zulässigen Höhe. Für die nach Abschluss der Einzelerfassung noch zu erwartenden

Spätschäden wird eine Pauschalreserve gebildet. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde gemäß dem koordinierten Ländererlass des Finanzministeriums Nordrhein-Westfalen vom 22. Februar 1973 ermittelt.

Die Bewertung der sonstigen Rückstellungen richtet sich nach der Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag bewertet. Durch die Einbeziehung der Gesellschaft in den Konzernabschluss der Delta Lloyd N.V., Amsterdam/Niederlande, verlegten wir einzelne Buchungsschlusstermine zeitlich nach vorne und grenzten die Zahlungsvorgänge über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten, sowie über sonstige Vermögensgegenstände ab. Es ergeben sich dadurch keine nennenswerten Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

## Erläuterungen zur Jahresbilanz

### Aktiva

#### Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III im Geschäftsjahr 2011

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr	Anteil in	Zugänge	Umb- chungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr	Anteil in
	TEUR	%	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
<b>A I. Sonstige Kapitalanlagen</b>									
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.870	38,76	8.164	-	5.887	-	1.784	9.364	36,60
2. Sonstige Ausleihungen									
a) Namensschuldverschreibungen	2.000	8,74	-	-	-	-	-	2.000	7,82
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	6.300	27,53	0	-	0	-	-	6.300	24,63
c) übrige Ausleihungen	13	0,06	4	-	-	-	-	17	0,07
3. Einlagen bei Kreditinstituten	5.700	24,91	2.200	-	-	-	-	7.900	30,88
Summe A I.	22.883	100,00	10.368	-	5.886	-	1.784	25.580	100,00
Insgesamt	22.883	100,00	10.368	-	5.886	-	1.784	25.580	100,00

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

#### Zu A. I. 1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Wertpapierart	Buchwert	EUR	Zeitwert	EUR	Stille Last	Land	Grund für das Unterlassen der Abschreibung
Inhaberschuldverschreibungen	963.000,00		952.525,00		-10.475,00	Frankreich	Zinsschwankung (kein wesentlicher Wertverlust)
Inhaberschuldverschreibungen	1.200.000,00		659.610,00		-540.390,00	Griechenland	Europäischer Rettungsschirm
Inhaberschuldverschreibungen	488.000,00		480.625,00		-7.375,00	Irland	Zinsschwankung (kein wesentlicher Wertverlust)
Inhaberschuldverschreibungen	469.750,00		450.680,00		-19.070,00	Niederlande	Zinsschwankung (kein wesentlicher Wertverlust)
Inhaberschuldverschreibungen	2.450.000,00		2.370.340,25		-79.659,75	Sklowakei	Zinsschwankung (kein wesentlicher Wertverlust)
Inhaberschuldverschreibungen	3.792.750,00		3.885.600,50		0,00	Sonstige	
<b>Inhaberschuldverschreibungen</b>	<b>9.363.500,00</b>		<b>8.799.380,75</b>		<b>-656.969,75</b>		

#### Zeitwertangabe gemäß § 54 RechVersV

Aktivposten	2011				2010			
	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR	Stille Reserve TEUR	Stille Last TEUR	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR	Stille Reserve TEUR	Stille Last TEUR
<b>A I. Sonstige Kapitalanlagen</b>								
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.364	8.799	93	657	8.870	7.616	110	1.364
2. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldverschreibungen	2.000	2.113	113	-	2.000	2.124	124	-
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	6.300	6.420	127	6	6.300	6.576	276	-
c) übrige Ausleihungen	17	17	0	-	13	12	-	0
3. Einlagen bei Kreditinstituten	7.900	7.900	-	-	5.700	5.700	-	-
Summe A I.	25.580	25.250	333	663	22.883	22.029	511	1.364
Insgesamt	25.580	25.250	333	663	22.883	22.029	511	1.364

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Die Offenlegung von Zeitwerten der zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen erfolgt gemäß den Vorschriften § 54 ff RechVersV.

Für die Zeitwertermittlung der Position Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere war der Börsenkurs zum 30.12.2011 maßgebend.

Die Zeitwertermittlung der Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen erfolgte über den Renditefaktor.

Bei übrige Ausleihungen sowie Einlagen bei Kreditinstituten wurde als Zeitwert der Buchwert herangezogen.

Die Gesamtsumme der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen betrug 25,6 Mio. Euro, der Zeitwert dieser Kapitalanlagen betrug 25,3 Mio. Euro, so dass sich ein Saldo von - 0,3 Mio. Euro ergibt.

Die Ermittlung, Festlegung und Zuteilung der Bewertungsreserven zu der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ist im Kapitel Überschussbeteiligung für das Jahr 2012, Beteiligung an den Bewertungsreserven erläutert.

Der Zeitwert der zu Anschaffungskosten ausgewiesenen Kapitalanlagen gemäß § 55 und § 56 RechVersV betrug 15,2 Mio. Euro (Vorjahr: 14,2 Mio. Euro).

Der Zeitwert der zu Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen gemäß § 55 und § 56 RechVersV betrug 10,0 Mio. Euro (Vorjahr: 7,8 Mio. Euro).

In den Buchwerten der Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind folgende Werte enthalten, die wie Anlagevermögen bilanziert wurden:

	<b>2011 TEUR</b>	<b>2010 TEUR</b>
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.363,5	8.870,3

Dadurch wurden im Geschäftsjahr Abschreibungen von insgesamt 657,0 TEUR (Vorjahr: 1.364,3 TEUR) vermieden.

**Zu B. Zu B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**

Zusammensetzung des Anlagestocks am Bilanzstichtag:

Fondsbezeichnung	Anzahl der Anteileinheiten	2011 EUR
DWS Akkumula	( 15,000 )	7.666,65
F.Temp.Inv.Fds-T.Growth	( 539,000 )	5.007,31
G+H V V Chance	( 4.029,000 )	145.728,93
G+H V V Balance	( 116,000 )	4.820,96
DWS Europa Strategie (Renten)	( 109,000 )	4.294,60

Zeitwert/ Bilanzwert per 31. Dezember 167.518,45

**Passiva**

**Zu A.I. Gezeichnetes Kapital**

Das gezeichnete Kapital beträgt 3.000.000 Euro.

Es ist eingeteilt in 3.000 Aktien im Nennbetrag von je 1.000 Euro. Sämtliche Aktien lauten auf die Namen der Aktionäre und sind voll eingezahlt.

Die Delta Lloyd Deutschland AG, Wiesbaden, ist mit 100 Prozent am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt.

**Zu A.II. Kapitalrücklage**

	EUR
Stand 01.01.2011	3.000.000
Einstellung im Jahre 2011	<u>1.000.000</u>
Stand 31.12.2011	<u>4.000.000</u>

Von der Kapitalrücklage betreffen 400.000 Euro den Organisationsfonds.

**Zu B.III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung**

	<b>2011</b>	<b>2010</b>
	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
Vortrag	303.740	310.807
Entnahme für Gewinnanteile an Versicherte	<u>7.438</u>	<u>7.067</u>
	296.302	303.740
Zuweisung aus dem Überschuss des laufenden Geschäftsjahres	<u>0</u>	<u>0</u>
Stand am Bilanzstichtag	<u><u>296.302</u></u>	<u><u>303.740</u></u>

Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen auf:

- bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Gewinnanteile:	7.549	7.444
- bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussgewinnanteile:	866	534
- den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der zur Finanzierung von Schlussüberschussanteilen zurückgestellt	179.189	179.842
- den ungebundenen Teil:	108.698	115.920

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer und die Gewinnanteilssätze sind in den weiteren Angaben zum Anhang erläutert.

**Zu D.I. Sonstige Rückstellungen**

Es handelt sich um Rückstellungen für:

	<b>2011</b>	<b>2010</b>
	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
Verwaltungsaufwendungen	<u>1.750</u>	<u>1.458</u>
	<u><u>1.750</u></u>	<u><u>1.458</u></u>

**Zu E. II. Sonstige Verbindlichkeiten**

Die sonstigen Verbindlichkeiten bestehen hauptsächlich aus Geldeingängen in Höhe von 110.289 Euro (VJ. 119.273 Euro), die noch nicht einem einzelnen Versicherungsvertrag zugeordnet wurden.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### Zu I.1.a) Gebuchte Bruttobeiträge

Selbst abgeschlossene Versicherungen (Pensionsversicherungen)	<b>2011</b> <b>EUR</b>	<b>2010</b> <b>EUR</b>
1. Kollektivversicherungen		
Laufende Beiträge	3.602.719	3.938.048
Einmalbeiträge	19.644	39.543
	<u>3.622.363</u>	<u>3.977.591</u>
2. Insgesamt		
Laufende Beiträge	3.602.719	3.938.048
Einmalbeiträge	19.644	39.543
	<u>3.622.363</u>	<u>3.977.591</u>
übernommene Rückversicherungen	0	0
	<u>3.622.363</u>	<u>3.977.591</u>

### Zu I.3.a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

	<b>2011</b> <b>EUR</b>	<b>2010</b> <b>EUR</b>
Die Erträge aus anderen Kapitalanlagen beliefen sich auf:	932.279	724.198
Davon: Erträge aus Inhaberschuldverschreibungen	538.843	358.000
Davon: Erträge aus Namensschuldverschreibungen	85.328	85.500
Davon: Erträge aus Schuldscheinforderungen	267.493	267.856
Davon: Erträge aus Einlagen bei Kreditinstituten	40.214	12.463
Davon: Erträge aus FLV	207	182
Davon: Erträge aus übrigen Ausleihungen	194	198

### Zu I.9) Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Muttergesellschaft Delta Lloyd Deutschland AG und deren Tochtergesellschaften erbringen Leistungen, die im Rahmen der Konzernumlage abgerechnet werden. Die Delta Lloyd Deutschland AG bildet daher unter anderem auch Rückstellungen für Archivierungskosten für die Tochtergesellschaft.

### Zu I.10.a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen

	<b>2011</b> <b>EUR</b>	<b>2010</b> <b>EUR</b>
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	20.293	20.769
Davon: Aufwendungen für Fondsgebundene Lebensversicherungen	1.000	1.000

## **Zu II.2. Sonstige Aufwendungen**

	<b>2011</b>	<b>2010</b>
	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	791	0
davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen	0	0
Aufw. f. erbrachte Dienstleistungen nicht verb. U	375	28.575
Aufw. f. das Unternehmen als Ganzes	78.904	49.862
sonstige Aufwendungen	<u>617</u>	<u>675</u>
	80.687	79.112

## **Honorar des Abschlussprüfers**

Gemäß § 285 Nr. 17 HGB wird die Aufschlüsselung des Gesamthonorars der Abschlussprüfer im Konzernanhang der Delta Lloyd Deutschland AG, in den die Delta Lloyd Pensionskasse AG einbezogen wird, angegeben.

## **Zu II.1. Sonstige Erträge**

Die Sonstigen Erträge enthalten im Wesentlichen die Zinserträge der laufenden Girokonten.

## **Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen**

Die Angabe über Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter aufgeteilt nach Aufwandsarten entfällt, da die Gesellschaft keine eigenen Mitarbeiter beschäftigt.

## **Rückversicherungssaldo**

Der Saldo aus dem Rückversicherungsgeschäft gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 2 Buchst. b RechVersV beläuft sich auf 6.914 Euro (VJ. 7.847 Euro).

## **Latente Steuern**

Zum 31. Dezember 2011 errechnet sich eine künftige Steuerentlastung aus höheren Wertansätzen in der Steuerbilanz. Somit ergibt sich zum Bilanzstichtag ein Aktivüberhang aus Wertunterschieden. Bei der Berechnung legen wir einen Steuersatz von 30% zugrunde. Aufgrund des ausgeübten Wahlrechts, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern zu verzichten, ist daher kein Bilanzposten aufzunehmen.

## **Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds - Finanzierungs - Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellung, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 3,1 TEUR.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 23,3 TEUR.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protoktor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 215,6 TEUR.

## **Sonstige Angaben**

### **Konzernstruktur**

Die Delta Lloyd Deutschland AG, Wiesbaden ist mit 100 Prozent am Grundkapital der Delta Lloyd Pensionskasse AG beteiligt. Diese Mehrheitsbeteiligung ist uns gemäß § 20 Abs. 4 AktG angezeigt worden. Die Delta Lloyd Pensionskasse AG wird in den Teilkonzernabschluss und Teilkonzernlagebericht der Delta Lloyd Deutschland AG einbezogen.

Der Konzernabschluss der Delta Lloyd Deutschland AG wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Alle Anteile an der Delta Lloyd Deutschland AG gehören der Delta Lloyd N.V., Amsterdam/Niederlande, in deren Konzernabschluss die Delta Lloyd Pensionskasse AG ebenfalls konsolidiert wird. Die Geschäftsberichte sind jeweils am Sitz der Gesellschaft erhältlich.

Die Gesellschaft hat keine eigenen Mitarbeiter. Die Verwaltung wird über Mitarbeiter der Delta Lloyd Lebensversicherung AG abgewickelt.

### **Organe**

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 1 dieses Berichtes aufgeführt.

### **Gesamtbezüge des Aufsichtsrates und des Vorstands, gewährte Kredite**

Die Mitglieder des Vorstands, die zugleich im Vorstand der Delta Lloyd Deutschland AG sind, erhielten für ihre Tätigkeit keine gesonderte Vergütung.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen 1.190 Euro (Vj.: 580 Euro).

Kredite an Vorstandsmitglieder und Mitglieder des Aufsichtsrats bestanden zum 31.12.2011 nicht.

Wiesbaden, den 19. Januar 2012

Der Vorstand

Göldi

Roppertz

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Delta Lloyd Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 23. Januar 2012

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Alexander Hofmann  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Martin Eibl  
Wirtschaftsprüfer

## **Ergebnisverwendungsvorschlag**

Die Hauptversammlung entscheidet über den Bilanzverlust von 3.594.163 Euro. Es wird vorgeschlagen, diesen auf neue Rechnung vorzutragen.

Wiesbaden, den 19. Januar 2012

Der Vorstand

Göldi

Roppertz

## **Bericht des Aufsichtsrats**

Wir haben den Jahresabschluss zum 31.12.2011, den dazugehörigen Lagebericht und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzergebnisses geprüft. Mit dem Vorschlag für die Verwendung des Bilanzergebnisses sind wir einverstanden. Dem Lagebericht haben wir nichts hinzuzufügen.

Während des Geschäftsjahres haben wir uns - auch außerhalb der turnusmäßigen Sitzungen durch Berichte des Vorstands laufend über die Geschäftsentwicklung und die Lage der Gesellschaft unterrichten lassen. Soweit nach der Geschäftsordnung für den Vorstand für einzelne Maßnahmen der Geschäftsführung die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, wurde diese jeweils einstimmig erteilt.

Die Prüfung durch die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach Überzeugung des Prüfers vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Auch gibt nach Auffassung des Prüfers der Lagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Mit diesem Prüfungsergebnis stimmen wir überein.

Nach dem Ergebnis unserer eigenen Prüfung haben wir keine Einwendungen zu erheben. Wir billigen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss. Der Abschluss ist hiermit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der Vorstand hat uns den Bericht nach § 312 AktG über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie den entsprechenden Prüfungsbericht hierzu vorgelegt. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den folgenden Bestätigungsvermerk erteilt: "Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen."

Diesem Ergebnis schließen wir uns an.

Wiesbaden, den 23. Januar 2012

Für den Aufsichtsrat

Paul Kerst Medendorp

## Überschussbeteiligung für das Jahr 2012

Den gewinnberechtigten Versicherungsverträgen werden 2012 folgende Gewinnanteile zugewiesen (im Vorjahr abweichende Sätze sind in Klammern [ ] genannt):

### 1. Gewinnpläne Renten

Während der Aufschubzeit besteht der Bargewinnanteil aus einem Zinsgewinnanteil in Prozent des Deckungskapitals sowie bei beitragspflichtigen Versicherungen außerdem aus einem Zusatzgewinnanteil in Prozent der jährlichen Rente. Er wird als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Rente verwendet (Bonusrente), falls keine andere Verwendung vereinbart ist. Die Bonusrente ist als beitragsfreie Versicherung ebenfalls gewinnberechtigt. Ist die fondsgebundene Gewinnanlage vereinbart, werden die Bargewinnanteile in einem Investmentfonds kumuliert.

Während der Rentenbezugszeit wird der Bargewinnanteil zur jährlichen Erhöhung der Rente verwendet. Die jährliche Erhöhung bemisst sich in Prozent der Rente.

Ein im Jahre 2012 infolge der geschäftsplanmäßigen oder bedingungsmaßige Ansprüche Voraussetzungen fällig werdender Schlussgewinnanteil bemisst sich für jedes beitragspflichtige Versicherungsjahr in Promille des Deckungskapitals zum Zeitpunkt der Fälligkeit. Bei den Tarifen mit Wachstumsplan wird die Anzahl der anrechnungsfähigen Versicherungsjahre den jeweiligen Erhöhungen entsprechend reduziert.

#### Gewinnsätze

Gewinnplan	Aufschubzeit			Rentenbezugszeit
	Zinsgewinnanteil	Zusatzgewinnanteil	Schlussgewinnanteil	Jährliche Erhöhung
Renten 2003	0 %	0 %	0 ‰ <sup>1)</sup>	0 % <sup>2)</sup>
Renten 2006	0,25 %	0 %	0 ‰ <sup>1)</sup>	0,25 % <sup>2)</sup>
R07	0,75 %	0 %	0 ‰ <sup>1)</sup>	0,75 % <sup>2)</sup>
R08	0,75 %	0 %	0 ‰ <sup>1)</sup>	0,75 % <sup>2)</sup>
R09	0,75 %	0 %	0 ‰ <sup>1)</sup>	0,75 % <sup>2)</sup>
R12	1,25 %	-	-	1,25 % <sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Der Schlussgewinnanteilsatz erhöht sich pro Jahr der Aufschubzeit um 0,025 ‰.

<sup>2)</sup> Hiervon entfallen 0 % auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 5).

### 2. Gewinnpläne Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen

Bei Versicherungen mit Leistungsbonus wird im Leistungsfall die Versicherungsleistung erhöht. Der Leistungsbonus bemisst sich in Prozent der garantierten Leistungssumme.

Bei den übrigen Gewinnverwendungsarten bemessen sich die Gewinnanteile in Prozent des gewinnberechtigten Beitrages. Die Gewinnanteile werden je nach Vereinbarung mit den Beiträgen verrechnet, in einem Investmentfonds kumuliert oder verzinslich angesammelt. Im

Falle der verzinslichen Ansammlung wird das Ansammlungsguthaben mit dem garantierten Rechnungszins des BUZ-Tarifes und einem Ansammlungsüberschussanteil in Höhe des jeweiligen Zinsgewinnanteils verzinst.

#### Gewinnsätze

Gewinnplan	Leistungsbonus	Übrige Gewinnverwendungsarten
BUZ 2004	25 %	20 %
BUZ 2006	25 %	20 %
B07	25 %	20 %
B08	35 %	25 %

Während der Zeit der Berufsunfähigkeit wird weiterhin ein jährlicher Zinsgewinnanteil in Höhe von 0,25 % (Gewinnpläne BUZ 2004 und BUZ 2006) bzw. 0,75 % (Gewinnpläne B07 und B08) des maßgeblichen Deckungskapitals gewährt. Soweit sich der Zinsgewinnanteil auf den Beitragsbefreiungsteil der Berufsunfähigkeitszusatzversicherung bezieht, erfolgt eine verzinsliche Ansammlung. Im übrigen wird er zur Erhöhung der Rentenzahlung verwendet.

### **3. Direktgutschrift**

Die gewinnberechtigten kapitalbildenden Versicherungen erhalten eine Direktgutschrift in Prozent des maßgebenden Guthabens der Versicherungsnehmer. Sie beträgt

- 0,00 % bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 3,25 %,
- 0,25 % bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 2,75 %,
- 0,75 % bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 2,25 %,
- 1,25 % bei Tarifen mit einem Rechnungszins von 1,75 %.

Die Direktgutschrift beläuft sich jedoch maximal auf einen Betrag in Höhe des Zinsgewinnes gemäß oben stehender Deklaration. Die Direktgutschrift wird auf die Überschussbeteiligung angerechnet.

### **4. Abgrenzung**

Den gewinnberechtigten Versicherungsverträgen werden im Kalenderjahr 2012 die oben genannten Gewinnanteile zugewiesen. Soweit der Versicherungstichtag nicht mit dem Kalenderjahresbeginn übereinstimmt, gelten für Gewinnanteile, die vor dem Stichtag in 2012 zugeteilt werden, die Vorjahresgewinnsätze anteilig. Für die übrigen Gewinnanteile, die im Kalenderjahr 2012 zugewiesen werden, gelten in diesem Fall die oben stehenden Gewinnsätze anteilig.

### **5. Beteiligung an Bewertungsreserven**

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven sorgen für Sicherheit und dienen dazu, kurzfristige Ausschläge am Kapitalmarkt auszugleichen. Die Versicherungsverträge werden nach einem verursachungsorientierten Verfahren an den Bewertungsreserven beteiligt (§ 153 VVG).

Die Bewertungsreserven im Sinne von § 153 VVG und deren Zuordnung auf die anspruchsberechtigten Verträge werden jährlich zum 31.12. neu ermittelt (Bewertungstichtag). Soweit die Bewertungsreserven auf anspruchsberechtigte Versicherungsverträge entfallen, werden sie diesen Verträgen zur Hälfte zugeordnet. Die Zuordnung auf den einzelnen Vertrag erfolgt dabei nach Maßgabe der Höhe des Deckungskapitals und der Dauer, in der es vorlag. Sofern an einzelnen Bewertungstichtagen keine Bewertungsreserven vorhanden waren, bleiben hierbei Zeiten unberücksichtigt, die vor diesen Stichtagen lagen.

Anspruchsberechtigt sind die Hauptversicherungen der Gewinnpläne Renten.

Der zugeordnete Teil der Bewertungsreserven wird bei Beendigung der Ansparphase ausgezahlt. Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen wird – sofern sie in den Rentenbezug übergehen - der zugeordnete Teil bei Rentenbeginn verrentet.

In der Rentenbezugszeit werden Rentenversicherungen über eine angemessen erhöhte laufende Überschussbeteiligung an Bewertungsreserven beteiligt. Abweichend vom zweiten Absatz ist hierfür der Stand der Bewertungsreserven zum Quartalsende vor Deklaration maßgeblich.

Buchhalterisch erfolgt die Auszahlung bzw. Verrentung in Form einer Direktgutschrift.